Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 5

Artikel: Holzintarsien
Autor: Baur, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beizung ausgezeichnet, fo z. B. fur Berghotels, nach benen hinauf der Brennmaterialtransport sehr teuer ift; sodann in elektrischen Trammagen usw.

7. Die Gasheizung

gehort streng genommen nicht unter die Zentralheizungen, da hierbei nur eine Verteilung des Brennmaterials von zentraler Stelle aus ftattfindet. Als moderne Beizung sei sie hier aber gleichwohl furz besprochen. Die Gasheizung ist zwedmäßig für selten benutte Raume, auch als Erganzung von Zentralheizungen. Sie ermöglicht dank ihrer intensiven Strahlung rasche Erwarmung und fann in den Uebergangszeiten, im Frühling und herbst, die Beheizung einzelner Zimmer allein übernehmen, berart, daß die Zentralheizung långere Zeit außer Betrieb gelaffen werden kann. Bei ben heutigen Gaspreifen ift Gasheizung aber sehr teuer, auch sind Feuersgefahr und hygienische Nachteile bei nicht vorzüglicher Ausführung vorhanden. Die letten beiden Nachteile konnen leicht und sicher beseitigt werden, wenn die Beizanlage als Warmwasserheizung ausgebildet und dieselbe vom Keller ober einem unbenutten Nebenraume aus mittelft eines Gasofens betrieben wird. Neuerdings werden auch Gasradiatoren hergestellt, das sind Radiatoren, welche an die zentrale Warmwasserheizung angeschlossen sind, zwischen deren Elementen man aber Gasflammen entzunden fann. Daburch erwarmt sich bas Baffer in bem betreffenden Beigkörper; die strahlende Barme der Gasheizung kommt nur noch teilweise zur Geltung, bafur die milde Barme= wirfung des Warmwafferradiators. Dabei ift die Beiz= wirkung auf das betreffende Zimmer beschränkt, d. h. die übrigen Teile ber Warmwafferheizung bleiben kalt.

Alle diese Systeme haben ihre besondern Eigentumlich= feiten, Vorzüge wie Nachteile; feines fann Unspruch er= heben in allen Fallen das geeignetste zu sein. Anderseits ist auch jede zu erstellende Anlage eine Aufgabe für sich, bie eingehendes Studium notig hat. Als Sachverständige hierfür können nur praktisch und theoretisch ausgebildete Kachleute betrachtet werden.

Der Erfolg solcher Anlagen in hygienischen und ofonomischen Fragen sowie in solchen der Unnehmlichkeit hangt von der richtigen Wahl des Systems als erstem, von sachgemäßer Projektierung und Ausführung als zweitem und von forgfältiger Bedienung als brittem ab. Nur da, wo diese drei Kaktoren harmonisch zu= sammenwirken, fann die volle Annehmlichkeit und technische wie hygienische Vollkommenheit der mo= bernen heizung gang zum Ausbrud gelangen.

Solzintarsien.
Unter den verschiedenen Techniken, die beim Schmuden von Holzarchitektur im Interieur in Betracht kommen, hat wohl keine den gleichen praktischen

und afthetischen Wert wie die Holzintarsie. Das Bemalen von Füllungen ist nur statthaft, wenn auch ber Rahmen bemalt ift. Das Einlassen von Ton= platten oder das Aufnageln von Blechen — und waren sie von Ebelmetall - steht im Widerspruch mit vernünftiger Holzbearbeitung.

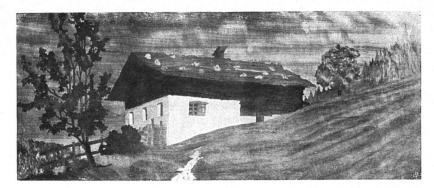
Besonders die französische Abart des Jugendstils liebt es, die Fullungen von Mobeln und Vertafe= lungen mit Reliefdarstellungen in Holz zu schmuden. Abgesehen davon, daß solche in peinlichen Einzelheiten ausgeführte Bildhauerarbeiten faum zu reinigen sind, wirken sie auch stets schwer und propig. Vor dem Relief hat die Holzintarsie den entschiedenen Vor= teil, daß sie als Brett und somit konstruktiv logisch wirft. Sie bildet auch fein hindernis beim Reini= gen, Wichsen und Polieren des Holzes. Ihr deforativer Wert beruht darauf, daß sie architektonisch wichtige Flachen eines Interieurs durch Linien und Farben belebt. Diese Farben haben den Vorzug, daß sie naturliche Holzfarben sind und somit nicht hart und fremd neben der Holzarchitektur stehen.

Daher hat auch schon die alte Mobelfunst die schone Struftur und Farbe ber feinen Solzer benutt, um Einlegearbeiten herzustellen. Rein ornamentale Verwendung war dabei das Haufigste; doch sind auch Landschaften und andere Darstellungen auf den Fullungen von Mobeln nicht selten.

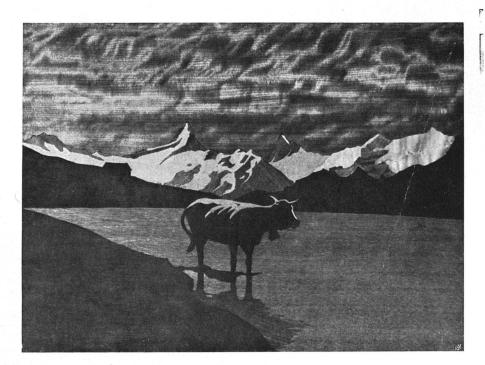
Die Arbeiten von Gottfried Strafer in Grindelmald, von denen dieses heft drei Ab= bildungen bringt, sind mit großer funstgewerblicher Fertigkeit von hand gemacht. Die beiden kleinern können als Turfullungen ober Supraporten Verwenbung finden; die größere, die 52 zu 47 cm mißt, als Fullung eines Mobels. Die drei Landschaften sind geschickt ausgeführt und der Technik gemäß ver= einfacht. Die Verwendung kleiner Flachen und un= ruhiger Linien murde vermieden und die deforative Wirkung in der Verteilung der Farbe nach großen Massen gesucht. Die Holzarten erscheinen mit Rucksicht auf das Darzustellende trefflich gewählt. Eine abwechslungsreiche, etwas fleckige Maserierung bringt zum Beispiel den lebhaft bewolften Abendhimmel über dem Bachalpsee ausgezeichnet zum Ausdruck, wahrend fur ben still baliegenden See selbst ein ganz ruhig ge= zeichnetes Stud gewählt wurde. Die Masern auf der Biese vor dem "Berghauschen" fennzeichnen die Ge= låndebewegung in trefflicher Beise.

Unser Bunsch ift, daß Gottfried Strager mit seinen Holzintarfien Erfolg habe. Die von ihm gepflegte Runft ware auch ein Ersat fur die Schnitzerei im Berner Oberland, die als Souvenirkunft ohne großen innern Wert und besondere außere Verwendbarkeit doch nicht weiß, wie lange sie noch leben fann.

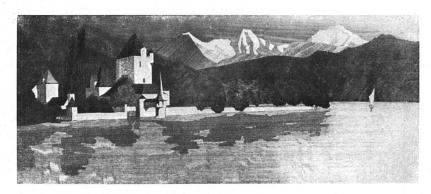
Dr. Albert Baur. Burich.



Berghauschen



Bachalpsee am Faulhorn



Oberhofen



Gesamtansicht des Hotels "La Margna" vom Bahnhof aus

Photographien von B. Ruepfer, St. Morit

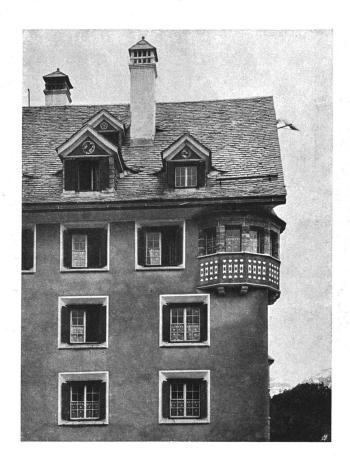


Schmiedearbeiten, ausgeführt von Rob. Degiaccomi, St. Moriț

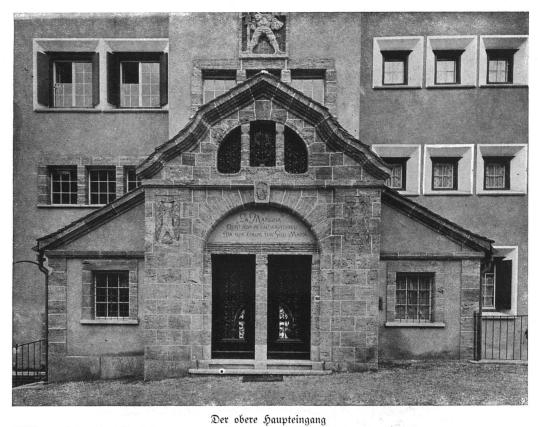
Das hotel "La Margna" in St. Morit

Das untere haupt: portal. — Bilbhauer: arbeiten von W. Schwerzmann, Jurich

Architetten B. S. A. Nicol. hartmann & Cie., St. Morig



Photographien von B. Ruepfer, St



Bildhauerarbeiten von B. Schwerzmann, Jurich

Gitterfullungen, ausgeführt von J. Geftle, Chur

Das hotel "La Margna" in St. Morit

Das Schwalben: nest und die Dach: fenster

Architetten B. G. A. Nicol. hartmann & Cie., St. Moris



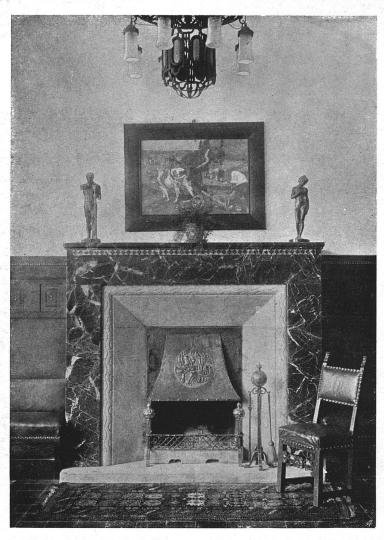
Studkapital und Bentilationsgitter in ber Wirtsflube. — Bilbhauer B. Schwerzmann, Jurich



Beleuchtungskörper in der Halle, ausgeführt von W. Égloff & Cie., Turgi Bhotographien von W. Kuepfer, St. Morik



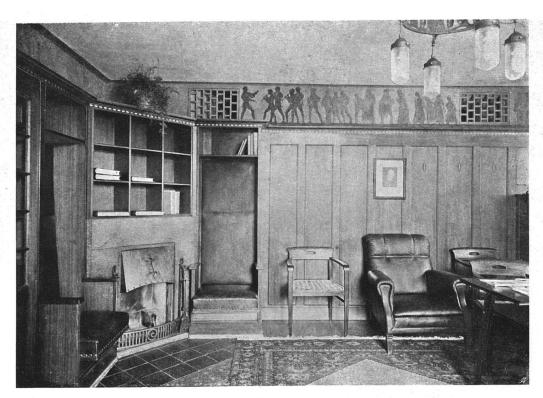
Studkapital und Bentilationsgitter in der Wirtsstube. — Bildhauer W. Schwerzmann, Jurich



Kamin in der Halle

Schmiedearbeit ausgeführt von J. Geftle, Chur

Das hotel "La Margna" in St. Moris



Das Rauchzimmer Photographien von B. Kuepfer, St. Morits;



Die Salle Bandgetafel in Eichen, ausgeführt von hartung, Zurich, Moblierung von Anuchel & Rahl, Zurich